

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 23 (1916)

Heft: 17-18

Rubrik: Fachschul-Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

artikel, für die sich eine rege Nachfrage geltend machte und für welche sehr hohe Preise anstandslos bewilligt wurden. Als Besteller haben sich namentlich England und Amerika bewährt. Der Verkehr mit Frankreich hat infolge des Krieges sehr gelitten und wo er aufrecht erhalten werden konnte, brauchte es viel Mühe, die Valutadifferenzen zwischen schweizerischem und französischem Gelde herein zu bekommen. Im allgemeinen konnten die außerordentlichen Schwierigkeiten, die der wirtschaftliche Krieg der Fabrikation und dem Export entgegenstellte, überwunden werden, sodaß die Betriebe ohne Entlassung von Arbeitskräften und ohne Einschränkung der Arbeitszeit aufrecht erhalten bleiben konnten.

Industrielle Nachrichten

Coconserzeugung im Kanton Tessin. Nach dem Bulletin de statistique agricole soll sich die Coconsproduktion im Kanton Tessin im Jahr 1916 auf 40,000 kg frische Cocons belaufen haben. Diese Ziffer entspricht 92,5 Prozent des durchschnittlichen Ertrages in den Jahren 1909/13 mit 43,200 kg. Die 40,000 kg dürften einen Ertrag von mindestens 200,000 Fr. abgeworfen haben und eine Grégenmenge von etwa 3500 liefern.

Im Vergleich zu früheren Jahren nimmt sich die heutige Produktion im Kanton Tessin äußerst bescheiden aus. In den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts wurden an die 200,000 kg gewonnen, in den neunziger Jahren immer noch mehr als 100,000 kg; vor zehn und fünfzehn Jahren stellte sich die Produktion auf rund 60,000 kg. Laut Angaben des Internationalen landwirtschaftlichen Instituts in Rom wurde im Jahr 1913 eine Coconsmenge von 30,798 kg gewonnen. Es ist zu erwarten, daß die neue landwirtschaftliche Schule des Kantons, die ihren Sitz in Mendrisio, dem früheren Mittelpunkt der Coconszucht hat, diesem einträglichen und im Tessin gewiß lebensfähigen Zweig der Landwirtschaft zu neuer Entwicklung verhelfen wird.

Vollwertige Erzeugnisse der Tessiner Seidenzucht sind bei Anlaß der „Tessinerwoche“ in der Tonhalle in Zürich zur Ausstellung gelangt und zwar Cocons „giallo puro, incrocio chines“ und „Doppi“. Es war schöne Ware, wie denn auch die Tessiner Cocons den besten italienischen Sorten nahekommen.

Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalten im August. Für einige der wichtigeren Seidentrocknungs-Anstalten stellen sich die Umsätze im Monat August und in den ersten acht Monaten des Jahres wie folgt (Der August 1914 ist der erste Kriegsmonat!):

	August 1916	1915	1914	Jan.-Aug. 1916
Mailand . . .	587,836	766,985	238,400	4,331,160
Lyon . . .	311,945	358,638	19,562	2,400,803
St. Etienne . . .	47,198	67,212	7,600	444,329
Turin . . .	28,379	39,708	16,500	263,755
Como . . .	26,880	28,203	12,230	192,742
Zürich . . .	—	—	20,931	—
Basel . . .	—	—	6,453	—

Aus der Seidenfärberei. Die Verbände der Zürcher und Basler Seidenfärbereien hatten auf den 1. Juli 1916 eine Umarbeitung und gleichzeitig eine wesentliche Erhöhung des sog. internationalen Farblohntarifs vorgenommen (vergl. Juni-Nummer der „Mitteilungen“). Zu den von der Seidenweberei am härtesten empfundenen Neuerungen des Tarifs vom 1. Juli 1916 gehört die Hinaufsetzung des Minimalgewichtes von 250 auf 1000 gr. Für die Nouveautés- und Krawattenstoff-Fabrikation insbesondere bedeutet dies eine Mehrbelastung, die den Weiterbestand dieses ansehnlichen und Entwicklungsfähigen Zweiges der Seidenweberei ernstlich in Frage stellte. Auf erneute Vorstellungen der Fabrik hin haben sich nun die Färbereiverbände bereit erklärt, mit Wirkung ab 1. August das Minimalgewicht auf 500 gr festzusetzen. Die mit dem Tarif vom 1. Juli 1916 eingeführte Berechnung der Erschwerung nach dem tatsächlichen Gewicht bleibt bestehen.

Die deutschen Färberei-Verbände haben zweifellos in bezug auf die Beschaffung der Rohmaterialien, der Arbeitserschaft usf. mit ganz bedeutenden Schwierigkeiten zu kämpfen. Sie lassen infolgedessen auf den 1. Oktober 1916 neue und einschneidende Erhöhungen der Farbpreise eintreten und zwar — was

weniger verständlich erscheint und von einer geringen Rücksicht auf die Interessen der Fabrik zeugt — mit einer Voranzeige von einigen wenigen Tagen. Es werden die Teuerungszuschläge, die letztmals am 1. Juli 1916 eine Steigerung erfahren hatten, neuerdings wie folgt erhöht: für Strangfärbungen: schwarz, um 50 Prozent (auf insgesamt 300 Prozent); farbig unerschwert um 50 Prozent (120 Prozent), farbig erschwert 40 Prozent (160 Prozent). Für künstliche Seide um 25 Prozent (75 Prozent). Für Färbungen im Stück: Halbseide, schwarz um 30 Prozent (140 Prozent; farbig 30 Prozent (120 Prozent). Ganzseide, erschwert um 40 Prozent (180 Prozent); unerschwert um 40 Prozent (140 Prozent).

Telegrammverkehr mit Italien. Die Telegramme aus Italien nach der Schweiz werden seit längerer Zeit von der italienischen Zensur tagelang zurückbehalten, so daß ein geregelter Verkehr unmöglich ist. Dieser Mißstand wird von den Seidenhändlern und Industriellen dies- und jenseits der Grenze schwer empfunden und es hat die Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft die Bundesbehörden in Bern, und die Associazione Serica in Mailand das Ministerium in Rom um Abhilfe ersucht. Es ist leider den schweizerischen Behörden bisher nicht gelungen eine Besserung herbeizuführen, da sich die italienische Regierung ablehnend verhält. Über die Auffassung der italienischen Regierung gibt der Bescheid an die Associazione Serica Auskunft, der dahin lautet, daß es im Hinblick auf die zur Zeit besonders rege militärische und politische Tätigkeit unbedingt notwendig sei, daß die Zensur eine strenge Beaufsichtigung des Telegramm- und Postverkehrs sowohl nach der Schweiz, als in Italien selbst durchführe, und daß infolgedessen Verzögerungen auch im Verkehr mit andern kriegsführenden und neutralen Ländern nicht zu vermeiden seien. Im übrigen appelliert die italienische Regierung an den Patriotismus der italienischen Seidenhändler und Industriellen und dies nicht ohne Erfolg, indem die Associazione ihren Mitgliedern nunmehr empfiehlt, sich nach Möglichkeit mit der Zwangslage abzufinden.

Es ist einleuchtend, daß wenn die italienische Regierung die Interessen ihrer eigenen Staatsangehörigen den militärischen und politischen Notwendigkeiten opfert, die Reklamationen schweizerischer Behörden und Interessenten in Italien wenig Verständnis finden.

Totentafel

Schon wieder hat der Tod einen sehr tüchtigen Mann aus unserer Textilindustrie hinweggenommen. Am 13. September starb in einem Alter von erst 54 Jahren Herr Oberst E. Heer-Herzog von Oberuzwil, Chef der bekannten Firma Heer & Co., Bleicherei und Färberei. Der an den Folgen einer Operation Verstorbene besaß eine seltene Geschäftsgewandtheit und hat ein sehr großes Verdienst an der Hebung und Blüte genannter Firma.

Fachschul-Nachrichten

Jahresbericht der Webschule Wattwil für 1913/14, 1914/15, 1915/16.

Erstattet an der Hauptversammlung vom 19. Juni 1916 durch Dir. Frohmader.

Nach einer Pause von zwei Jahren ist es wieder einmal möglich geworden, heuer einen Jahresbericht zu erstatten. Durch die Vorbereitungsarbeiten für die Beteiligung an der Landesausstellung, durch Lehrerwechsel, Abwesenheit von Lehrern im Militärdienst, allgemeine Arbeitsüberhäufung und aus Sparsamkeitsrücksichten unterblieb die Erstattung und der Druck von Jahresberichten. Dafür ist der diesjährige Bericht umfangreicher, sodaß hier nur ein Auszug gebracht werden kann.

Die Beteiligung an der Landesausstellung in Bern 1914 wird als ein weiterer Markstein in der Geschichte der Webschule bezeichnet. Es war alles aufgeboten worden, um den Baumwoll-, Woll- und Leinenindustriellen der Schweiz zu beweisen, wie unablässig man bestrebt ist, diese Industrien

zu unterstützen durch die Heranbildung tüchtiger Hilfskräfte. Weil man sowohl mit den Baumwollindustriellen in Gruppe 10, wie mit dem vom Bunde subventionierten Fachschulen in Gruppe 43 b ausgestellt hat, erhöhten sich auch die Kosten entsprechend. An dieselben leistete das tit. Kaufmännische Direktorium in St. Gallen Fr. 1000 Extrabeitrag, und die Gruppe 10 stellte einen Freiplatz zur Verfügung; trotzdem beliefen sich die Ausstellungskosten auf Fr. 5000.

Aber die Oeffentlichkeit wurde wenigstens auf die Webschule Wattwil aufmerksam, ein Umstand, der sich bis jetzt in verschiedener Weise schon fühlbar gemacht hat. Es fehlt nur noch, daß man sich endlich einmal entschließt, das mit ernsthaften Existenzsorgen kämpfende Institut auf sichere Grundlagen zu stellen. Vielleicht ist jetzt die beste Zeit dazu, nachdem die Spinnereien, Webereien, Stoffhändler, Textilmaschinenfabriken und verwandten Betriebe zumeist auf sehr gute Geschäftsabschlüsse zurückblicken können.

Aus einem Verzeichnis geht hervor, daß in beiden Abteilungen der Berner Ausstellung etwa 250 verschiedene Coupons nebst abgepaßten Geweben aus Wolle, Leinen, Baumwolle, Jute, Ramie, Papiergarn, Schappeseide usw. ausgestellt waren, neben Freihand- und Musterzeichnungen und den verschiedenen Lehrgängen in der Webereitheorie. Eine besonders bemerkenswerte Leistung war die Nachbildung des Telldenkmales, wozu die Vorarbeiten fast ein ganzes Jahr in Anspruch genommen haben. Die Kohlevorzeichnung dazu war wie die Kartenschlagpatrone 170 cm breit und 270 cm hoch; beide waren als Hintergrund von Vitrinen verwendet und haben auf den Besucher einen mächtigen Eindruck gemacht. Das aus weißer mercerisierter Baumwollzwirnkette und braunem mercerisiertem Baumwollzwirnschuh hergestellte Gewebebild war ebenfalls vorgeführt. Das ganze verriet einen ungeheuren Aufwand von Fleiß und Geduld, konnte aber auch als gelungen bezeichnet werden. Einen Teil des großen Ausstellungspreises, den die Gruppe 10 empfing, darf auch die Webschule für sich in Anspruch nehmen. Doch wird die befriedigende Lösung einer großen Aufgabe der schönste Lohn für alle Opfer bleiben.

Mit Dankbarkeit wird dem 15 Jahre langen Wirken des Herrn M. Wirth-Mahler als Mitglied der Webschulkommission gedacht. Ferner ist auf den Austritt verdienstvoller Lehrer hingewiesen; einigen davon war es vergönnt, Studienreisen zu machen. Der Wunsch nach Abhaltung von besonderen Kursen für Webermeister etc. in gewissen Textilindustriezentren soll der Erfüllung näher gebracht werden, sobald einmal wieder normale Zeiten eingetreten sind. Dann wird auch die Vereinigung ehemaliger Seidenwebschüler von Wattwil in eine lebhafte Aktion treten können.

Sehr begreiflich ist die außerordentliche Freude und der tiefgefühlte Dank über einige Vermächtnisse. Es ließen die tit. Erben des Herrn a. Nationalrat und Oberstlt. Bösch in Kappel, und die des Herrn Eugen Ritter in St. Gallen je Fr. 2000 der Webschule zufließen. Die vereinigten Kammgarnspinnereien Schaffhausen und Derendingen überwiesen Fr. 1000 als Extrabeitrag. Bei dieser Gelegenheit erinnerte man sich der anerkennenswerten Leistungen vieler Korporationsmitglieder während des 35 jährigen Bestehens der Schule. Außer den Barzuwendungen waren auch viele und namhafte Geschenke in Form von Lehrmitteln aller Art zu verdanken.

Im Verhältnis zu den Leistungen der Schule wurden die Schulgelder längst als zu niedrig erkannt und daher um 50 Prozent erhöht, sodaß ein Schweizer nunmehr Fr. 225, ein Ausländer Fr. 900 für drei Semester zu bezahlen hat. Die Frequenz der Schule war eine fortgesetzte lebhafte und die Aussichten der Absolventen für ihr Fortkommen sind zweifellos gut.

Einer regen Inanspruchnahme erfreute sich die Garn- und Warenprüfungsstelle der Webschule Wattwil, und nachdem auch der sonstige Verkehr nach allen Seiten ein sehr ausgedehnter war, wuchs die administrative Arbeit zeitweise so an, daß sie nur mit Mühe und langer Ueberzeit bewältigt werden konnte.

Als nächstes Ziel betrachtet man vorläufig eine lückenlose innere Ausstattung der Schule in bezug auf die Lehrmittel, um den Unterricht möglichst erfolgreich zu gestalten. Alle weiteren neuen Angliederungen sollen sich mehr auf die Förderung garnverbrauchender Branchen beziehen.

Herr O. Lanz-Raschle von der Firma Birnstiel, Lanz & Co. A.-G. in Wattwil steht nun der Schule seit 20 Jahren als Präsident vor, und ebensolange bekleidet Herr E. Stähelin von der Firma St. Galler Feinweberei A.-G. in Lichtensteig das Amt als Kassier. Das verdienstvolle Wirken beider Herren kann nur anerkennend und dankbar hervorgehoben werden. Im Namen der Webschule Wattwil sei aber auch am Schlusse den tit. Behörden, Korporationen und sonstigen Gönern für ihre treue Unterstützung herzlichster Dank bekundet.

Die Frequenz betrug in den letzten drei Jahren zusammen 100 Schüler, im Durchschnitt pro Jahr also zirka 33 Schüler; darunter waren im ganzen 9 Ausländer.

An der Schule wirken zurzeit 4 Lehrer mit dem Direktor und ein Hilfslehrer; die unternommenen Exkursionen führten durch 26 Betriebe. Die Rechnung schloß ab:

1913 mit Fr. 172,586.24 Aktiven, Fr. 82,322.20 Passiven	
1914 " 167,315.— " 86,686.40 "	
1915 " 161,676.95 " 80,500.20 "	

Der hohe Passiv-Betrag entstand hauptsächlich durch den Erweiterungsbau und sollte unbedingt getilgt werden können, um die Kasse von der großen Zinsenlast zu befreien. Leider stellt uns die Bundesbehörde eine einschneidende Reduktion ihres jährlichen Beitrages in Aussicht, während eine Erhöhung sehr vonnöten wäre.

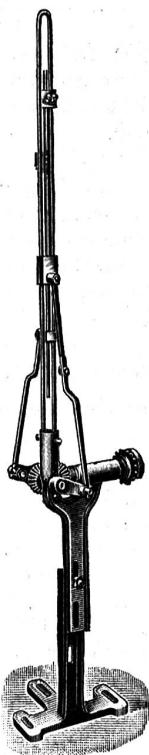
Technische Mitteilungen

Die Mittelleisten-Apparate (Schluß.)

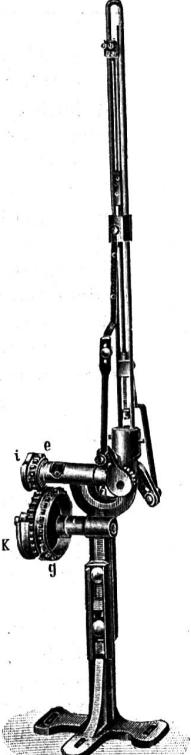
der Textil-Maschinenfabrik Gebr. Stäubli, Horgen-Zürich.

II. Hoch- und Tieffachapparat S II.

Der auf Fig. 7 veranschaulichte Apparat arbeitet mit gewöhnlichem Hochfach, welches sich auf das untere Fadenfeld schließt, indem die Dreherfäden beständig unten verbleiben und die Stehfäden zum Oeffnen der Kehle sich heben. Er eignet sich mithin besonders gut in Verbindung mit den Körper- und Atlas-Exzentern, den Trittvorrichtungen, den Schaft- und Jacquardmaschinen mit Ein- und Doppelhub, welche alle ein Fach nach obigem Prinzip ergeben. Webt man hingegen eine Gewebe auf Exzentern, auf Schaft- oder Jacquardmaschinen mit Hoch- und Tieffach, wo bekanntlich die Fadenfelder sich in der Mitte treffen, so wird der Hochfachapparat mangelhaft. Da sich hier nämlich seine Fäden bei Fachschluß unter die Fadenfläche senken, so ziehen sie den Schuß herunter und geben der falschen Leiste ein gekräuseltes, unreines Aussehen. Diese Schwierigkeit ist von der Firma vollständig gehoben, indem sie für solche und ähnliche Fälle, die hauptsächlich in der Feinweberei (Taffet, Battist usw.) vorkommen, einen Apparat mit denselben Schlingungsarten, jedoch mit Hoch- und Tieffach baut. Die Stehfäden durchschreiten



S II — Fig. 15 mit ihren Nadeln die untere halbe



S II — Fig. 16